



LOKALES

Pöfßneck
Gebühr
leicht re

Spuren der Vergangenheit

Die US-Amerikanerin Lori Fogarty macht einen mehrwöchigen Urlaub in Europa. Dabei besucht sie auch die Orte ihrer Vorfahren. Sie stammen aus Wernburg und Langendembach.



Von Marcus Pfeiffer

Langendembach/Wernburg. „Hügel, Wälder und Felder. Es ist echt schön hier“, sagt die aus dem US-Bundesstaat Iowa stammende Amerikanerin Lori Fogarty. Sie ist nach Langendembach und Wernburg gekommen, um auf den Spuren ihrer vor 130 Jahren ausgewanderten Vorfahren aus den beiden Orten zu wandeln. Dabei unterstützt sie die Suhlerin Ute Mehlhorn, die sich auf die Begleitung von Individualreisenden aus den Vereinigten Staaten aus den USA spezialisiert hat. Sie dolmetscht und stellt Kontakte her.

Mehlhorn organisiert auch Treffen mit heutigen Grundstücksbesitzern von Häusern, in denen Vorfahren von Fogarty wohnten. Ortschronisten, wie Dietrich Böhme, sowie Kirchenräte, die über die reichhaltige Geschichte von Wernburg und Langendembach berichten, helfen aus. Sie besuchen Gottes- und Wohnhäuser, Gaststätten und Gemeindeämter. Die Amerikanerin saugt alle Informationen wie ein Schwamm in sich auf. „Das ist echt großartig“, kommentiert sie. Das Leben ihrer Verwandten wird vor ihrem geistigen Auge lebendig.

Fogartys Ururgroßvater Friedrich Amandus Schmidt immigrierte mit seiner Ehefrau Karoline Ida Schau und den drei Kindern 1882 in die USA. Die Familie lebte zuvor in Langen-

dembach. Schaus Mutter stammte aus Wernburg. „Die Schrecken des deutsch-französischen Kriegs, in dem Friedrich Amandus ein Bein verlor, bewegte die Familie dazu auszuwandern“, erklärt die 58-jährige Amerikanerin. Er habe Glück und Sicherheit für seine Angehörigen gesucht und baute sich im „Land der unbegrenzten Träume“ ein neues Leben auf. „Darin unterscheiden sich die Amerikaner von den Europäern in keiner Weise“, sagt sie.

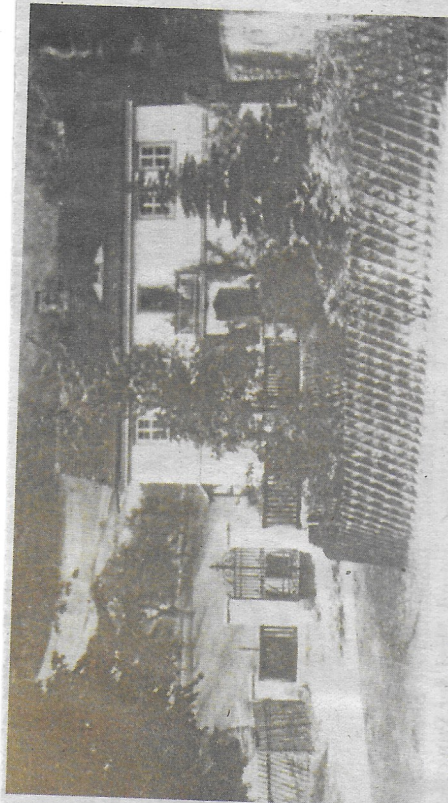
Fogarty kontaktierte vor etwa einem Jahr Ute Mehlhorn, weil ihr die Sprachbarriere auf dem Land zu hoch erschien, Englisch spreche im Ortlatal kaum einer.

Lori Fogarty (r.) aus den USA besucht Langendembach und Wernburg auf ihrem Trip durch Deutschland. Ute Mehlhorn (M.) übersetzt und begleitet sie. Der heutige Besitzer des Hauses, Egon Henning, erzählt und zeigt ihr alles Wissenswerte, wie eine Ansicht des Hauses von 1950 (unten). Ihr Ururgroßvater aus Langendembach wanderte 1882 nach Iowa aus. Fotos (3): Marcus Pfeiffer

„Das Internet war da sehr hilfreich“, grinst sie und spielt gleichzeitig auf den vor etlichen Jahren entstandenen Kontakt zu ihrer auch in den USA lebenden Cousine dritten Grades an. „Sie hatte sich die Mühe gemacht einen Stammbaum im Internet zu veröffentlichen. Den hatte sie mit Hilfe von Kirchenbüchern aus Langendembach erstellt.“ Und so wuchs der Wunsch die beiden Orte zu besuchen, in denen die gemeinsamen Vorfahren gelebt hatten.

Ihre Ururgroßmutter Karoline Ida Schau sei, wie die Recherchen ergaben, im Langendembacher Haus Nummer 54 im Jahr 1849 geboren. Der heutige

Besitzer des Grundstücks, Egon Henning, zeigte sich gern bereit die Amerikanerin zu empfangen. Henning habe selbst über die Geschichte seines Hauses, dass er 1958 erwarb, nachgeforscht. Er konnte allerdings in seinem Grundbuch nur bis ins Jahr 1902 blicken. „Ich vermute, dass vorher ein anderes Gebäude auf dem Grundstück gestanden haben muss“, sagt Henning zu Lori Fogarty. Als Beweis für seine Annahme zeigt er ein Dokument aus dem Jahr 1957, welches den Wert des Hauses bezifferte. Darin ist vermerkt, dass



Die US-Amerikanerin entdeckt auf der Gedenktafel einen Karl Schmidt, einen vermeintlichen Vorfahren.

das Gebäude zu dem damaligen Zeitpunkt etwa 80 Jahre alt war. „Ihre Ururgroßmutter ist also in dem Vorgängerbau geboren worden“, folgert Henning. Zufrieden nickt sie. An der Langendembacher Kirche, direkt neben Haus Nummer 54, entdeckt sie plötzlich auf dem Gedenkstein der Ersten Weltkriegstoten den Namen Karl Schmidt. „Unglaublich“, ruft sie. Ihre Begleiterin beruhigt sie: „Schmidt hieren und heißen hier viele.“